

Musikalisch inszenierte Lagerfeuer-Romantik

Obergerlafingen Beim ersten Konzert unter der Leitung von Erwin Gissler wurde Lagerfeuer-Romantik vermittelt

Mit Konzert und Theater lockte die Musikgesellschaft mit einem verheissungsvollen Unterhaltungs-Doppelpack. Gespannt erwartet wurde das erste Konzert mit dem neuen Dirigenten Erwin Gissler.

HANS BLASER

Mit dem sauber gespielten «Musketiermarsch» von Ernst Lüthold eröffnete die MG Obergerlafingen einen unterhaltsamen Abend. Die bekannte «Heirassa Polka» des Volksmusikers Alois Schilliger kam danach beim Publikum gut an. Dafür sorgte besonders das Klarinettenregister, das von den Flöten tatkräftig unterstützt wurde. Die dabei aufgetretenen Dissonanzen waren wohl einem nicht ganz sauberen Arrangement zuzuschreiben. Vollständig wohlklingend hat hingegen Peter Schaad seine samtweiche «Kuschel Polka» gestaltet, entsprechend seidig und flauschig hat sie die MG auch zu spielen vermocht.

Western Suite als Höhepunkt

Das in den dünn instrumentierten, piano gespielten Stellen anspruchsvolle «Highlights from the Music Man» gelang trotz kleinen Trübungen recht gut. Als Konzerthöhepunkt darf sicher Andreas Ludwig Schultes «A Western Suite» bezeichnet werden. Die Vermutung liegt nahe, dass ihm Erwin Gissler besondere Aufmerksamkeit geschenkt haben dürfte. Sowohl den typischen Country-Klang im ersten Satz wie die ruhige Lagerfeuerromantik im zweiten konnten die Obergerlafinger gut vermitteln. Ob der dritte vielleicht etwas gar brav und bieder gespielte Satz entsprechend einem Rodeo-Fest mehr Ras-

se vertragen hätte, ist Geschmackssache. Mit zwei zugkräftigen Unterhaltungsnummern steuerte die MG den Konzertschluss an. Zunächst legte sie mit «Dancing Card» einen gefälligen Titel, den Frans Verbeeck unter dem Pseudonym Randy Beck publiziert hat, auf die Notenpulte. Mit einem gut gelungenen «You're the one that I want» aus dem Film «Grease» nach dem gleichnamigen Musical schloss das offizielle Programm.

Als Zugaben gewährte die MG Obergerlafingen zuerst unter dem Tempodiktat des Vizedirigenten «Der kreuzifidele Kupferschmied» von Carl Peter. Der Vortrag wirkte zwar noch nicht ganz vollständig erarbeitet. Dank der vom Komponisten bewusst gesuchten musikalischen Komik gefiel dieser dem Publikum aber trotzdem. Für den endgültigen musikalischen Schluss sorgte Erwin Gissler mit dem Marsch «Diavolezza» von Adolf Künzle schliesslich wieder selber.

Für vier Musikanten war damit allerdings noch nicht Feierabend. Denn sie hatten im anschliessend aufgeführten Theaterstück «En urchigi Wohngemeinschaft» von Hans Wälti teilweise noch recht happige Rollen zu spielen. Ganz besonders aufwändig fiel der Abend für Ueli Schneider aus. Er hatte als Bassist und Moderator schon im ersten Teil sowie zusätzlich als Regisseur und Hauptdarsteller im zweiten einen besonders grossen Effort geleistet. Dass er den verdienten Applaus mit seiner Frau in der Rolle der Magd Susi Muschter teilen musste, dürfte ihn kaum gestört haben. Sie wirkte überzeugend und provozierte die meisten Lacher mit kecken Improvisationen.